

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan**

**für die gymnasiale Oberstufe**

**Einführungsphase (EF)**

**am Konrad-Adenauer-Gymnasium, Meckenheim**

# **Kunst**

**(Stand: Juni 2018)**

# Inhalt

	Seite
<b>1 RAHMENBEDINGUNGEN DER ARBEIT IM FACH KUNST</b>	<b>3</b>
<b>2 ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT</b>	<b>4</b>
<b>2.1 Unterrichtsvorhaben</b>	<b>4</b>
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Stufe EF:	5
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Erläuterung	8
2.1.3 Übersichtsraster Konkretisierte Unterrichtsvorhaben:	9
<b>3 GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT</b>	<b>16</b>
<b>4 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG</b>	<b>19</b>
4.1 Schriftliche Arbeiten/Klausuren:	19
4.2 Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit	20
<b>4.3. Kriterien</b>	<b>20</b>
4.3.1 Übergeordnete Kriterien:	20
4.3.2 Konkretisierte Kriterien:	21
<b>4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:</b>	<b>22</b>
4.5 Lehr- und Lernmittel	22
<b>5 ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN</b>	<b>23</b>
<b>6 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION</b>	<b>24</b>
6.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle	24
6.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums	25

# **1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst**

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium besteht seit 1968 und ist ein koedukativ geführtes Gymnasium in städtischer Trägerschaft, an dem insgesamt ca. 800 Schüler, davon in den Sekundarstufen I (ca. 400) und II (ca. 400) von etwa sechzig Lehrkräften unterrichtet werden.

Der Standort unserer Schule befindet sich im kleinstädtischen Raum.

Die Schule ist mit momentan drei Kunstlehrerinnen personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe II erfüllt werden kann. In der Jahrgangsstufe 7 wird aktuell kein Kunstunterricht erteilt, in der Jahrgangsstufe 8 nur einstündig.

Die Unterrichtseinheiten in der EF werden auf eine Doppel- und eine Einzelstunde pro Woche aufgeteilt.

Die Schule verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume und einen Werkraum und ist zudem mit einem kleinen Keramikraum mit Brennofen sowie Materialräumen ausgestattet. Sie hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es eine einfache Druckpresse (im Werkraum befindlich).

Für den Kunstunterricht kann ein mobiler Laptopwagen mit Beamer benutzt werden.

Durch die Lage der Schule im kleinstädtischen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden. Trotzdem werden diese regelmäßig in der EF und Q1 durchgeführt, um die Schülerinnen und Schüler an die Kunstgeschichte heranzuführen.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) ermöglicht eine Übersicht über die Unterrichtsvorhaben in der EF.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Im Kapitel 2.1.3 „**Übersichtsraster Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Ziel der Darstellung ist die Nachvollziehbarkeit der Unterrichtsvorhaben. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

## 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Stufe EF:

Einführungsphase (EF)	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Thema: Von der freien grafischen Gestaltung zur Abbildung von Alltagsdingen</b></p> <p><b>Übergeordnete Kompetenzen:</b>            Produktion:            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ÜP1: gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln</li> <li>• ÜP2: variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen</li> <li>• ÜP3: erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen</li> </ul> <p>Rezeption:            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt</li> <li>• ÜR2: formulieren Deutungsfragen zu Bildern</li> <li>• ÜR3: analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze</li> <li>• ÜR4: erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen</li> </ul> <p><b>Inhaltsfeld:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Bildgestaltung</li> </ul> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Elemente der Bildgestaltung</li> <li>◆ Bilder als Gesamtgefüge</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II, Vorschlag 1:</u></p> <p><b>Thema: Bild der Wirklichkeit in der Malerei zwischen Abbildhaftigkeit und Abstraktion</b></p> <p><b>Übergeordnete Kompetenzen:</b>            Produktion:            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ÜP1: gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln</li> <li>• ÜP3: erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen</li> </ul> <p>Rezeption:            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt</li> <li>• ÜR4: erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Bildgestaltung</li> <li>◆ Bildkonzepte</li> </ul> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Elemente der Bildgestaltung</li> <li>◆ Bildstrategien</li> <li>◆ Bildkontexte</li> </ul>

**Zeitbedarf: ca. 45 Std.**

**Zeitbedarf: ca. 45 Std.**

**Summe Einführungsphase: 90 Stunden**

Alternativ zu Unterrichtsvorhaben II, Vorschlag 1 kann im zweiten Halbjahr der Schwerpunkt auch auf Bauliches Gestalten gelegt werden, wie im Folgenden dargelegt ist.

#### Einführungsphase (EF)

Unterrichtsvorhaben II, Vorschlag 2:

**Thema: Annäherung an bauliche Gestaltungsmöglichkeiten: Traumhaus bauen**

**Übergeordnete Kompetenzen:**

Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- ÜP1: gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen und plastischen Mitteln

Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- ÜR1: beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt
- ÜR4: erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen

**Inhaltsfeld I und II:** Bildgestaltung und Bildkonzepte

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Elemente der Bildgestaltung (If I)
- ◆ Bildstrategien (If II)

**Zeitbedarf:** ca. 45 Stunden

## 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Erläuterung

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Die Darstellung in Form einer dreispaltigen Tabelle weist eine abgestufte Verbindlichkeit auf:

<i>linke Spalte:</i>	<i>Mittlere Spalte:</i>	<i>rechte Spalte:</i>
Festlegungen der Fachkonferenz: Zuordnung von Kompetenzen des Kernlehrplans zu Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans	Absprachen der Fachkonferenz: <ul style="list-style-type: none"><li>• konkrete Umsetzung der laut Schulgesetz § 70 beratenen Grundsätze</li><li>• inhaltliche Konkretisierung gemäß Vorgaben des Zentralabiturs</li></ul>	Anregungen für mögliche Konkretisierungen im Unterricht der Lehrkräfte: <ul style="list-style-type: none"><li>• Werke</li><li>• Epochen</li><li>• Medien</li><li>• Literatur</li></ul>



## 2.1.3 Übersichtsraster Konkretisierte Unterrichtsvorhaben:

### Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I:

#### *Von der freien grafischen Gestaltung zur Abbildung von Alltagsdingen*

<b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung, Bildkonzepte <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte <b>Zeitbedarf:</b> 45 Std.			
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
<b>Elemente der Bildgestaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ELP1: erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,</li> <li>• ELP4: variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</li> <li>• ELP5: beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),</li> <li>• ELR1: beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>• ELR2: beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>• ELR4: beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild</li> <li>• ELR5: erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	<b>Materialien/Medien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel</li> <li>• Plastische Gestaltung mittels mitgebrachter Gegenstände</li> </ul>	Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, Jacksonkreide, Buntstifte, Acrylfarbe	
	<b>Epochen/Künstler(innen)</b> Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen	Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci	
	<b>Fachliche Methoden</b> <b>Einführung in die Bildanalyse, hier:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände)</li> <li>• Beschreibung des ersten Eindrucks</li> <li>• Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) und Farbe</li> <li>• Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit (Ikonizitätsgrad)</li> <li>• Bildung von Deutungshypothesen (Deutung durch erste Interpretationsschritte)</li> </ul>	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Percept Was sehe ich? Was denke ich? Was fühle ich?	
	<b>Diagnose</b>		

<p><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• GFP1: veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,</li> <li>• GFP3: entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt)</li> <li>• der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen</li> <li>• durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)</li> <li>• Kompetenzraster</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• GFR1: beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten</li> <li>• GFR2: beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand</li> <li>• GFR3: analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</li> <li>• GFR4: beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,</li> <li>• GFR5: benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,</li> <li>• GFR6: beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung</li> </ul> <p><b>Bildstrategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• STP2: realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen</li> </ul>	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b></p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln, z. B. im Rahmen von Stationenlernen, vgl. Materialpaket Friedrich Verlag)</li> <li>• gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess)</li> <li>• Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</li> </ul>	<p>Lernplakat, Internetrecherche, .... Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• STR1: beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien</li> </ul> <p><b>Bildkontexte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KTP1: entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen,</li> </ul>	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b> Thema Bildanalyse Bildbeispiel Stillleben</p>	<p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</p>

<ul style="list-style-type: none"><li>• KTR2: beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtlicher Vergleiche.</li></ul>		
---	--	--

## Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II, Vorschlag 1:

### *Bild der Wirklichkeit in der Malerei zwischen Naturalismus und **Abstraktion***

<b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung/Bildkonzepte <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung, Bildstrategien <b>Zeitbedarf:</b> 45 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<b>Elemente der Bildgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ELP2: erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,</li> <li>• ELP3: erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,</li> <li>• ELR2: beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>• ELR3: beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> </ul> <b>Bilder als Gesamtgefüge:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• GFP2: erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,</li> <li>• GFP3: entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,</li> </ul>	<b>Materialien/Medien</b>	
	<b>Epochen/Künstler(innen)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Einführung in die Kunstgeschichte</b> mit Übersicht über die wichtigsten Epochen</li> <li>• Schwerpunkt auf den Beginn der Abstraktion parallel zur praktischen Arbeit</li> </ul>	Franz Marc, Kandinsky, Georgia O'Keeffe, Feininger
	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Wege in die Abstraktion</li> <li>• Grad der Abbildhaftigkeit</li> </ul>	Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv
	<b>Diagnose der Fähigkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstrakte Bilder beschreiben und bewerten</li> <li>• Bilder kunstgeschichtlich einordnen</li> </ul>	Kontrollieren und weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Auswertung von Perzepten
	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b> <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstraktion eines Naturvorbildes, auch im Bereich der plastischen Gestaltung</li> </ul> <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</li> <li>• Kunstgeschichtliches Einordnen von Bildern</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• GFR4: beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit.</li> </ul> <p><b>Bildstrategien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• STP1: realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</li> <li>• STP2: realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,</li> <li>• STP3: dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,</li> <li>• STR2: benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul> <p><b>Bildkontexte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KTR1: erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleichende Interpretation von Bildern</li> </ul> <p><b>Leistungsbewertung Klausur</b> Kunstgeschichtlicher Bildvergleich oder Abstraktion (evtl. praktische Klausur)</p>	<p>Analyse/Interpretation von Bildern im kunstgeschichtlichen Bildvergleich</p>
--	--	---

## Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II, Vorschlag 2:

*Annäherung an bauliche Gestaltungsmöglichkeiten: Traumhaus bauen*

<p><b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung (If I)/ Bildkonzepte (If II)  <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung (If I); Bildstrategien (If II)  <b>Zeitbedarf:</b> 45 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p><b>Elemente der Bildgestaltung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel</li> <li>• (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren</li> <li>• (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> <li>• (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> </ul> <p><b>Bilder als Gesamtgefüge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln</li> </ul>	<p><b>Materialien/Medien</b></p>	
	<p><b>Epochen/Künstler(innen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Einführung in die Kunstgeschichte</b> mit Übersicht über die wichtigsten Epochen</li> </ul>	Referate zu kunstgeschichtlichen Themen
	<p><b>Fachliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über unterschiedliche Architekten und architektonische Gestaltungsmöglichkeiten</li> <li>• Erkennen der unterschiedlichen Bildsprache in Bildern aus unterschiedlichen Epochen</li> </ul>	Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv
	<p><b>Diagnose</b> der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder beschreiben und bewerten</li> <li>• Bilder kunstgeschichtlich einordnen</li> </ul>	Kontrollieren und weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Auswertung von Perzepten
	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>  <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten im Bereich des baulichen Gestaltens</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit</li> </ul> <p><b>Bildstrategien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</li> <li>• (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen</li> </ul> <p><b>Bildkontexte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen</li> <li>• (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbildern von Frauen und Männern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schrittweise Annäherung und Festhalten des Prozesses in Skizzen hin zur gewünschten Ausdrucksqualität</li> </ul> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</li> <li>• Kunstgeschichtliches Einordnen von Bildern</li> <li>• Vergleichende Interpretation von Bildern</li> </ul>	
	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b> Kunstgeschichtlicher Bildvergleich oder aus dem Bereich der Architektur</p>	<p>Analyse/Interpretation von Bildern im kunstgeschichtlichen Bildvergleich</p>

### 3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

#### Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden<sup>1</sup>, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.

Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.

Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.

Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

#### Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

#### **Inhalt / Problemstellung**

---

<sup>1</sup> Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

#### Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.



Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

### **Lernsituation / Umgebung**

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

### **Lernniveau der Schülerinnen und Schüler**

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

### **Methodik**

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und

Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und kann zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen werden.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

### **Fachbegriffe / Fachsprache**

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

## 4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar.

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

### 4.1 Schriftliche Arbeiten/Klausuren:

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden. Die Bearbeitungszeit hierfür beträgt vier Wochen. Diese Möglichkeit entfällt, wenn im Fach Kunst eine Facharbeit geschrieben wird.
- In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist möglich.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Es können zwei Aufgaben zur Auswahl gegeben werden. Für die Auswahl werden dann 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.
- Für den Einsatz in Klausuren kommen als Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs in Betracht. Die Schülerinnen und Schüler sollte mit diesen Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden müssen, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.

Für die schriftliche Abiturprüfung sind folgende Aufgabenarten vorgesehen:

#### **Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen**

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

#### **Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern**

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen.

**A** am Einzelwerk

**B** im Bildvergleich

**C** verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

## **4.2 Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit**

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die dem praktischen Teil zuzurechnenden Ergebnisse werden zu den zum mündlichen Teil zuzurechnenden Ergebnissen im Verhältnis 2:1 gewertet.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a.:

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

## **4.3. Kriterien**

### **4.3.1 Übergeordnete Kriterien:**

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

#### 4.3.2 Konkretisierte Kriterien:

##### Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

##### Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung im Sinne eines individuellen, experimentier- und fehlerfreundlichen Lernens zwischen Lern- und Überprüfungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung, bewertet werden hier nur das Arbeits- und Lernverhalten. In der Überprüfungsphase werden sowohl die unterrichtlichen Prozesse als auch die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

##### Unvollständige Übersicht zu Kriterien bzw. Gegenständen der Leistungsbeurteilung in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption und deren Anteilen an der Halbjahresnote (nicht in jedem Halbjahr müssen alle Kriterien zur Geltung kommen):

	Prozessorientierte Bewertung in Lern- und Überprüfungsphasen (ca. 1/3)	Produktorientierte Bewertung in Überprüfungsphasen (ca. 2/3)
<b>PRODUKTION</b> ca. 2/3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Engagement</li> <li>• Konzentration und Ausdauer</li> <li>• Ökonomie/Arbeitsintensität und -aufwand</li> <li>• Selbstbeurteilungsvermögen</li> <li>• Kooperationsvermögen und Teamfähigkeit</li> <li>• Experimentierfreudigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnisse gestalterischer Überprüfungsarbeiten</li> <li>• Entwürfe und Skizzen</li> <li>• Gestalterische Übungen</li> <li>• Skizzenbücher</li> <li>• Mappen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialpräsenz</li> </ul>	
<b>REZEPTION</b> ca. 1/3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit</li> <li>• Reflexionsgespräche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnisse rezeptiver Überprüfungsaufgaben, z. B. schriftliche Übungen, mündliche Überprüfungen, Referate, Bildanalysen, Kompositionsskizzen, schriftliche Erläuterungen, Präsentationen</li> <li>• Hausaufgaben (bei Verweigerung ist dies wie eine ungenügende Leistung zu bewerten, vgl. SchulG §48, Abs.5)</li> </ul>

#### ***4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:***

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

#### **4.5 Lehr- und Lernmittel**

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- ein Brennofen,
  - eine Druckpresse (Hochdruck),
  - ein Medienwagen
- zur Verfügung.

## 5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden können. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

## 6 Qualitätssicherung und Evaluation

### 6.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
  - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
  - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
  - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.



## **6.2 Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums**

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

### **Überarbeitungs- und Perspektivplanung**

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.